Pressemitteilung



**Reden für Menschlichkeit**

Die Fronten stehen sich unversöhnlich gegenüber: Während die „Bösen“ lauthals „Lügenpresse“ und „Raus mit dem Pack“ brüllen, kontern die „Guten“ mit „Vollpfosten“ und „Abschaum“. Was wir derzeit an Schmähungen im Rahmen der Flüchtlingsentwicklung in den Medien verfolgen können, ist ein Abbild eines Phänomens, das wir überall in unserer Gesellschaft beobachten können: Egal ob auf dem Schulhof, bei Demonstrationen, im Internet oder in Parlamenten: Der Umgangston ist rauer geworden.

Eine Gruppe von Redner/innen, die in ihrem Hauptberuf auf Bühnen stehen und über Themen wie Respekt, Wertschätzung, Selbsterkenntnis, Zivilcourage oder Gelassenheit referieren, hat sich zusammen gefunden und eine Initiative gegründet: „Reden für Menschlichkeit“. Sie ist überzeugt, dass Demokratie den Diskurs braucht, dass aber herabsetzende Bemerkungen das Gegenteil dessen erreichen, was die meisten erreichen wollen.

„Wir erleben seit längerem in Deutschland eine vergiftete Atmosphäre im Umgang mit Andersdenkenden“, stellt Sabine Asgodom, die Initiatorin der Aktion, fest. „Dabei ist die Flüchtlingsdiskussion nur der Auslöser der Entgleisungen. Schon lange beobachten wir eine Verhärtung von Auseinandersetzungen, egal zu welchem Thema.“

Nun kann man sich auf der Seite der „Guten“ wähnen und aus Sorge um unser Land die „anderen“ in Liedern und Comedy-Beiträgen trefflich schmähen. Doch die Verwendung drastischer Schimpfwörter in den gut gemeinten Plädoyers hat einen schalen Beigeschmack. Was ist mit dem menschlichen Umgang im Diskurs? Wie sollen Menschen im engagierten Streiten einen Weg finden, wenn nicht einmal ein Mindestmaß an Respekt füreinander aufgebracht werden kann?

„Sprachliche Klarheit muss nicht respektlos sein“, meint Eberhard Jung, Mitinitiator von „Reden für Menschlichkeit“. Ziel der Initiative ist es, die Qualität des gesellschaftlichen Diskurses zu heben. Denn: „Wird ein respektloser Beitrag, zum Beispiel in den Sozialen Medien, genauso respektlos kommentiert, dient das nur der Systemerhaltung.“

Die Redner wollen für den Unterschied werben. „Bei allen emotionalen Reflexen plädieren wir für den sachlich-kritischen Beitrag. Denn Klarheit schafft Harmonie.“

Um das Klima von Gleichgültigkeit bis zur Missachtung von Menschlichkeit und Menschenrechten positiv zu verändern, haben sich die Redner entschlossen, Veranstaltungen zum Thema Menschlichkeit zu organisieren. Die erste erfolgreiche Matinee „München menschelt“ gab es im letzten Herbst in München in der Muffathalle. Eine Abendveranstaltung mit dem Titel „Mund auf für Menschlichkeit – Gemeinsam für eine lebenswerte Gesellschaft“ findet am 20. Mai im Kulturzentrum Urania in Berlin statt – mit Redner/innen, Musikern und Comedy. Am 14. Juni ist eine weitere Veranstaltung in Leinfelden-Echterdingen bei Stuttgart geplant.

Glauben die Redner wirklich, dass sie mit Veranstaltungen die Streitkultur in unserem Land verändern können? Ja, die Initiative erhofft sich, Menschen mit ähnlichen Überlegungen zu vernetzen und zu ermutigen, ihre Meinung zu sagen. „Irgendjemand muss doch den Unterschied machen“, meint Sabine Asgodom. „Viele Menschen überlegen sich, was sie für eine menschlichere Gesellschaft tun können, und leisten, was sie können. Wir wollen das einbringen, was wir am besten können – Reden.“ Und Eberhard Jung ist überzeugt: „Wenn wir nicht über eine bessere Redenkultur sprechen, wird die bestehende Kultur uns verändern. Und das wollen wir nicht!“

Das Programm von „Mund auf für Menschlichkeit“ am 20. Mai in Berlin finden Sie angehängt. Die Urania stellt den Humboldtsaal mit 850 Plätzen zur Verfügung und übernimmt den Kartenverkauf - [www.urania.de](http://www.urania.de).

**Pressekontakt** und Interviewanfragen zu „Reden für Menschlichkeit“:

Sabine Asgodom

presse@reden-fuer-menschlichkeit.de

Tel. 089 98247490

[www.reden-fuer-menschlichkeit.de](http://www.reden-fuer-menschlichkeit.de)